



SCHNEESPORTLAGER

Tipps zur Vorbereitung und Durchführung

Inhalt

1. Warum ein Schneesportlager?	- 2 -
2. Organisation	- 3 -
2.1 Lagerorganisation	- 3 -
Zeitplan	- 3 -
2.2 Lagerprogramm	- 4 -
2.3 Finanzen	- 5 -
2.4 Leitersuche	- 6 -
2.5 Ausschreibung und Informationsschreiben	- 7 -
3 Material	- 10 -
3.1 Kleidung	- 10 -
3.2 Sonnenbrille	- 10 -
3.3 Helm	- 10 -
3.4 Handgelenkschutz für Snowboarder	- 10 -
3.5 Rückenprotektoren	- 10 -
3.6 Ski	- 10 -
3.7 Snowboard	- 10 -
4 Sicherheit	- 12 -
4.1 Bau einer Sprunganlage	- 12 -
4.2 Riesenslalom-Kurs setzen	- 12 -
4.3 Park und Pipes	- 12 -
4.4 Aufwärmphase und Pistenwahl	- 13 -
4.5 Benutzung Transportanlagen	- 13 -
4.6 Verhalten bei einem Unfall	- 13 -
4.7 FIS-Regeln	- 13 -
5 Haftung	- 14 -
5.1 Haftungssituation	- 14 -
5.1 Obhutspflicht	- 14 -
Quellen	- 15 -
Anhang	- 16 -
A Checklisten	- 16 -

1. Warum ein Schneesportlager?

Für viele Jugendliche sind die Schneesportlager wohl die einzige Woche im Jahr, die sie auf Skiern oder anderen Schneesportgeräten verbringen und somit die winterliche Berglandschaft aus einem anderen Blickwinkel erleben können. Auch der soziale Aspekt nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Oft ist es genau dieser, der einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Deshalb ist es wichtig, auch ausserhalb der Pisten Aktivitäten zu planen: Spielabende, Disco am letzten Abend, Fackelabfahrt oder ein Besuch eines Sportevents. Aktivitäten wie Kochen, Aufräumen, Abwaschen etc. müssen ebenfalls sorgfältig geplant werden, denn für viele Jugendliche könnte es das erste Mal sein, dass sie sich überhaupt mit solchen Dingen abgeben müssen (mobilesport.ch).

Die Wintersportwochen dienen auch als Ergänzung und Erweiterung des Lehrstoffes. Erworbene Fähigkeiten im Ski- oder Snowboardfahren können in Aktivitäten wie Langlaufen, Eislaufen, Skitouren, Schneeschuhwanderungen oder beim Schlitteln umgesetzt werden (wispwo.at).

Nachfolgend wird gezeigt, welche positiven Eigenschaften ein Schneesportlager mit sich bringt (gosnow.ch).

Schülerinnen und Schüler können im Schneesportlager...

- ... neue Herausforderungen meistern
- ... die Bergwelt, das Winterwetter und die Natur unmittelbar erleben
- ... gemeinsam in einem ausserschulischen Lern- und Lebensraum Schneesportarten erlernen und den Schnee als Bau- und Spielmaterial einsetzen
- ... den eigenen Körper in seiner Kraft und Beweglichkeit unter Belastung besser kennen lernen
- ... sich gesund und sicher verhalten
- ... Risiken besser einschätzen
- ... Erfolge und Misserfolge teilen und sehen, welche Fähigkeiten und Potenziale noch zu entdecken sind
- ... die Klassenkameradinnen und Klassenkameraden in einem anderen Umfeld erleben
- ... als Gruppe funktionieren und sich darin bewegen
- ... Selbstständigkeit ohne Eltern erfahren
- ... gemeinsam den Lageralltag bewältigen, zum Gelingen des Ganzen beitragen und etwas für die Gemeinschaft tun
- ... die berufliche Realität der Bergbevölkerung erleben (wo arbeitet der Skiliftangestellte im Sommer?)
- ... die Lehrperson in anderen Rollen erleben und mit ihnen auch mal eine Schneeballschlacht machen
- ... gemeinsam die Freizeit mit anderen vielfältig gestalten
- ... eventuell eine Woche ohne Bildschirm verbringen und andere Freizeitaktivitäten erleben
- ... Erlebnisse in der Gruppe teilen, die noch lange im Schulzimmer nachwirken und somit den Klassenverband stärken

2. Organisation

2.1 Lagerorganisation

Um ein Schneesportlager durchzuführen, müssen mehrere Faktoren berücksichtigt werden. Das Budget wird beispielsweise von der Anzahl Teilnehmer und den gewählten Schneesportgeräten beeinflusst. Nicht zuletzt spielen die verfügbaren Infrastrukturen und mögliche Aktivitäten in der Region eine wichtige Rolle. Gibt es Schwimmbäder, Eisbahnen, Skilifte, Schlittelpisten oder Schneeschuh-Trails in der Nähe? Solche Argumente können bei der Auswahl der Unterkunft helfen (mobilesport.ch).

Zeitplan

Um die Organisation zu vereinfachen, kann man nach einem Zeitplan arbeiten, welcher die Aufgaben vor, während und nach dem Lager aufzeigt (mobilesport.ch).

1 Jahr vor dem Lager

- Zeitpunkt des Lagers festlegen
- Unterkunft suchen und reservieren

6 Monate vor dem Lager

- Leiterteam zusammenstellen (mit Küche)
- Budget erstellen
- Lager- und Schlechtwetterprogramm erstellen → auch bei schlechtem Wetter sollen kurze Aktivitäten im Freie stattfinden (Spiele rund ums Lagerhaus)
- Lager ausschreiben
- Sich über die Verkehrsmittel informieren

2 Monate vor dem Lager

- Rekognoszieren
- Leitertreff
- Informationen an Teilnehmende (Anmeldeformular)

1 Monat vor dem Lager

- Anmeldung des Lagers durch J+S-Coach
- Material vorbereiten
- Menüplan erstellen und die dafür benötigten Mengen berechnen

3 Wochen vor dem Lager

- Einladung an Teilnehmer
- Materialtransport organisieren

2 Wochen vor dem Lager

- Material vorbereiten (Büro, Apotheken, Spiele etc.)
- Check-up: ist das Material bestätigt? Lieferung i.O.? Transport geregelt? Teamaufträge?

1 Tag vor dem Lager

- Letzte Kontrolle: Geld, Billette, Ausweise, Material

Im Lager

- Material kontrollieren: ist alles angekommen?
- Erste Info an Teilnehmende zum Verhalten und Programm im Lager

- Teambesprechungen: Tagesauswertungen, Programmanpassungen, Probleme mit Kindern
- Wird Budget eingehalten?
- Materialrückschub organisieren

2-4 Wochen nach dem Lager

- Lagerauswertung im Team
- Teilnehmerliste und Grobprogramm unterschreiben und an J+S-Coach weiterleiten
- J+S-Coach bestätigt effektive Durchführung an kantonales Amt oder BASPO
- Lagerabrechnung erstellen

6 Wochen nach dem Lager

- Lagerabend mit Eltern und Teilnehmer (Diashow, Film etc.)

Weitere Checklisten vom BASPO und der EHSM zum Thema "Schneesportlager leiten" sind im Anhang A zu finden.

2.2 Lagerprogramm

Für eine gelungene Lagerwoche ist eine Planung mit abwechslungsreichen Aktivitäten nötig. Das Leiterteam trifft sich vor Lagerbeginn im Schneesport-Gebiet, um sich gegenseitig kennenzulernen und sich einen Überblick über Pisten-, Snowparks-, und der Schneesituation zu verschaffen. Somit wird die Unterrichtsgestaltung an die Themen Sicherheit und Verhalten abgeglichen (mobilesport.ch).

Vorbereitung

Das Leiterteam tauscht Ideen zum Aufwärmen aus und überlegt sich gemeinsam spielerische Übungsformen zu den verschiedenen Schneesporttechniken aus. Verschiedene Organisationsformen sowie notwendige Schritte wie Video, Sprunganlagenbau, Wettkämpfe oder Parcours werden gemeinsam festgelegt. Zudem soll das Vorgehen bei einem Unfall zusammen festgehalten werden.

Für die Vorbereitung der Unterrichtseinheiten können J+S-Leiterhandbücher oder Lehrunterlagen in Taschenformat genutzt werden. Die Lehrmittel und Notizhefter sollten während des Unterrichts mit sich geführt werden. In einer Hüfttasche findet man immer auch Platz für ein Sackmesser, ein Taschen-Werkzeugtool und einen Schoko-Riegel. Bei einem mitgeführten Rucksack darf auch ein Getränk nicht fehlen.

Auf der Piste

Das Aufwärmen soll für den gemeinsamen Einstieg dienen. Bei Aufwärmen können nochmals gemeinsame Zielsetzungen für den Tag bekannt gegeben werden. Das Hauptziel für jeden Schneesport-Tag: alle kehren unverletzt nach Hause zurück!

Im Unterricht selbst sollten sich Lern- und Übungsphasen mit dem freien Fahren abwechseln. In den Lernphasen konzentrieren sich die Schüler auf die Beratung der Leiterpersonen, welche sie dann im freien Fahren umsetzen können. Der Leiter sollte die Beratung und die Lerninhalte an die einzelnen Niveaus der Schüler oder der Gruppe anpassen.

Mögliche Programmaktivitäten

Neben technischen Elementen sind auch spielerische Momente sehr wichtig in einem Lager. Hierzu gibt es verschiedene polysportive und spielerische Aktivitäten wie:

- Curling-Turnier
- Eishockeyspiel (Schüler vs. Lehrer)
- Ausflug auf Langlaufskiern
- Snowparks
- Telemark
- Schlitteln
- Eislaufen
- Schneeunterkünfte bauen
- Verschiedene Schneesportgeräte entdecken (Snowskate, Airboard, Snowscoot etc.)

Sollten sich die Pisten überfüllen oder wird die Aussicht durch den Nebel getrübt, sind Wanderungen mit Schneeschuhen eine willkommene Alternative. Die Schüler lernen so eine Alternative zum Pistenfahren kennen.

Werden die Schneeschuhwanderungen unterhalb der Waldgrenze und auf markierten Routen durchgeführt, bergen sie kaum Gefahren. Nötige Vorsichtsmassnahmen sind dennoch zu treffen. Eine weitere Person sollte zudem über die Route und das Ziel informiert werden. Bei der Gruppengrösse sollte die Zahl von 8 nicht überschritten werden.

Wichtig ist, dass man sich im Vorfeld über geschützte Gebiete informiert. Auf der Seite von [Global Trail](#) werden detaillierte Routen der ganzen Schweiz vorgestellt.

Wichtig für eine Schneeschuhwanderung sind gute, winteraugliche Kleider, wasserabweisende Berg- oder Wanderschuhe, Schneeschuhe, Routenkarten, Kompass und Höhenmeter. Eventuell können noch Gamaschen und Teleskopstöcke verwendet werden.

Es ist empfehlenswert, sich bei den Tourismus-Organisationen über Angebote/Events vor Ort zu erkundigen.

Ein weiteres, interessantes Programm könnte ein Spezialprogramm mit den Pistenspezialisten sein. Die Schülerinnen und Schüler können von den Erfahrungen der Pistenspezialisten profitieren. Diese geben gerne Einblick in ihre Arbeit im Dienste der Sicherheit. Die Teilnehmer können so ein Verständnis für die Aufgaben der Pisten- und Rettungsdienste entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler begleiten in kleinen Gruppen die verschiedenen Patrouillen der Pistendienste. Man kann dies über die ganze Woche verteilen oder an einem Tag für mehrere Gruppen anbieten. Die Gruppen könne ergänzend Interviews durchführen und die Arbeit am Abend den anderen vorstellen.

Das Thema kann auch gut mit den Verhaltensregeln auf der Piste (FIS-Regeln, SKUS-Regeln etc.) kombiniert werden.

Eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit den Verantwortlichen ist unerlässlich.

2.3 Finanzen

Schulbudget

(gosnow.ch) Die Finanzierung ist auf kantonaler und kommunaler Ebene individuell geregelt. Finanzielle Mittel für ein geplantes Lager müssen durch die Schulleitung im Budget aufgenommen werden. Danach wird es auf kommunaler Ebene geprüft.

Jugend und Sport

Wenn ein Schneesportlager den Anforderungen von J+S entspricht und es über J+S angemeldet wird, kann ein zusätzlicher Beitrag pro Kind und Tag von CHF 3.80 (ohne Übernachtung) bzw. 7.60 (mit Übernachtung) erwirkt werden. Weitere Informationen dazu erhält man vom J+S-Coach der Schule oder auf der Webseite von [graubündenSport](#).

Freiwilliger Schulsport

An Schulsportlager, welche bei J+S angemeldet werden, leistet der Kanton einen zusätzlichen Beitrag zur J+S-Entschädigung von 100 Franken pro Lagertag. Infos auf der Webseite von [graubündenSport](#).

Fonds für Härtefälle

Durch begrenzte Gemeindebeiträge sind selbst preisgünstige Schneesportaktivitäten für gewisse Gemeinden und Schulen nicht tragbar. Die Stiftung "Freude herrscht" soll Unterstützung bieten für Schulen in finanzschwachen Gemeinden, welche budgetbedingt keine Schneesportaktivitäten durchführen können.

Crowdfunding

Hier werden Projekte durch eine Vielzahl von Menschen finanziert. Auf der digitalen Plattform [lokalhelden.ch](#) können Projekte zur Finanzierung der Klassenlager online gestellt werden. Somit können auf moderne Art Spenden gesammelt werden. Nebst Geldspenden gibt es auch die Möglichkeit Material- und Zeitspenden in Form von Helfern zu erfassen.

2.4 Leitersuche

Die Leitersuche wird dank der Zusammenarbeit mit [sportnetzwerk.ch](#), der grössten Job- und Fachpersonenplattform im Schweizer Sport, wird die Suche nach Leiterinnen und Leiter vereinfacht. Lehrpersonen können gratis Inserate für Ihre Lager aufgeben und Dank einer cleveren Suchfunktion gezielt nach den nötigen Fachpersonen suchen.

Um J+S-Lagerbeiträge zu generieren muss man gewährleisten, dass im Lager auch gezielt J+S-Leiterinnen und Leiter eingesetzt werden, welche über eine gültige Anerkennung in der jeweiligen Sportart verfügen. Für weitere Fragen kann man sich an den J+S-Coach der Schule oder Gemeinde wenden (gosnow.ch)

2.5 Ausschreibung und Informationsschreiben

Ausschreibung

Hier ein Beispiel einer Ausschreibung für eine Kindergarten-Skiwoche:

Datum	10.-17. März <i>Jahr</i>
Ort	<i>Musterdorf</i>
Skiunterricht	Durch Schneesportschule <i>Mustermann</i> Gruppen mit maximal 8 Kinder Unterricht bei ausgebildeten Skilehrern Betreuung durch Skilehrer ab Talstation Skiunterricht von ca. 10-12 Uhr Abschliessendes Skirennen am Freitag
Sportmaterial	Ski, Stöcke und Schuhe stehen zur Verfügung (in beschränkter Anzahl) Privates Material kann im Skigebiet deponiert werden Handschuhe, Helme, Overalls werden bei Bedarf zur Verfügung gestellt
Verpflegung	Gemeinsames Mittagessen im <i>Musterrestaurant</i>
Kosten	CHF xx / Kind
Bei Interesse	Bitte bis <i>Datum</i> bei <i>Name Vorname</i> melden Telefonnummer oder Email

Bei Fragen und Anliegen bitte melden.

Unterschrift

Informationsschreiben

Hier eine Vorlage von gosnow, welche zeigt wie ein Informationsschreiben an die Eltern/Schüler aussehen könnte:

Information Skilager 2015 in *Musterberg*

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler

Bald ist es soweit und die 5. & 6. Klasse der Schule *Musterdorf* fahren gemeinsam ins Skilager nach *Musterberg*.

Anreise	Montag, 9. März 2015 , 08.00 Uhr Schulhausplatz <i>Musterdorf</i> Für die zweistündige Anreise mit dem Car/Zug nehmen bitte alle eine kleine Zwischenverpflegung mit.
Rückreise	Freitag, 15. März 2015 , 17.30 Uhr Schulhausplatz <i>Musterdorf</i>

- Lageradresse** Lagerhaus *Muster*
Schule *Musterdorf*
Musterstrasse
PLZ *Musterberg*
- Notfallnummer** Vorname Name, Telefonnummer
- Leiterteam** Namen der Leiter
- Kosten** Die effektiven Lagerkosten betragen rund CHF 350.00, wovon **der Anteil für die Eltern CHF 150.00 beträgt. Bitte überweisen Sie den Beitrag bis am 6. März 2015 mit beiliegendem Einzahlungsschein.**
- Wer aus finanziellen Gründen nicht in der Lage ist, den ganzen Elternbeitrag zu bezahlen, kann ein schriftlich begründetes Gesuch um Reduktion an die Schule XX richten.*
- Medikamente** Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihr Kind Allergien hat oder Medikament zu sich nehmen muss.
- Lagerordnung** Es ist den Teilnehmer/Innen untersagt, während dem Lager Alkohol, Zigaretten oder andere Drogen zu konsumieren. Schülerinnen und Schüler, welche die Regeln nicht befolgen, können durch die Lagerleitung auf Kosten der Eltern nach Hause geschickt werden.
- Ausrüstung** Bitte teilen Sie uns mit, wenn Ihr Kind keine Schneesportausrüstung besitzt.
- Eine gute Schneesportausrüstung vermindert das Risiko von Unfällen. Bitte lassen Sie die Bindungen von einem Fachmann einstellen und prüfen Sie diese (BFU-Test).
- ✓ Snowboard, Ski und Stöcke (bitte für Transport zusammenbinden)
 - ✓ Boots und Skischuhe (in separate Tasche verpacken und anschreiben)
 - ✓ Ski-/ Snowboardhelm (**obligatorisch**), Rückenpanzer von Vorteil
 - ✓ Warme Skibekleidung und Handschuhe (imprägniert)
 - ✓ Ski-/Sonnenbrille
 - ✓ Mütze
 - ✓ ev. Helmunterzieher, Gesichtsmaske
 - ✓ Schal
 - ✓ Feste, warme und schneetaugliche Schuhe (für Snowboarder genügen die Boots)
 - ✓ Sonnencreme und Lippenpomade mit hohem Schutzfaktor
 - ✓ Kleiner Tagesrucksack für Zwischenverpflegung oder Lunch
- Packliste** Grosser Rucksack oder Reisetasche (muss vom Teilnehmer getragen werden können)
- ✓ Schlafsack
 - ✓ Kopfkissenbezug
 - ✓ Feste, warme und schneetaugliche Schuhe (für Snowboarder genügen die Boots)

- ✓ Hausschuhe oder Turnschuhe
- ✓ Trainer oder bequeme Freizeitbekleidung
- ✓ Jeans oder andere lange Hose
- ✓ warme Pullover
- ✓ T-Shirts
- ✓ Thermoshirts
- ✓ Strumpfhosen oder lange Unterhosen/Leggins
- ✓ Ski- oder Snowboardsocken
- ✓ Socken
- ✓ ausreichend Unterwäsche
- ✓ Pyjama
- ✓ Badehose
- ✓ Badetuch
- ✓ Toilettenartikel (Zahnbürste, Zahnpasta, Duschmittel...)
- ✓ Persönliche Medikamente (Lagerleitung informieren)
- ✓ Wäschesack für die schmutzige Wäsche
- ✓ Taschengeld
- ✓ Taschenlampe oder Stirnlampe
- ✓ Adressbuch / Briefmarken / Schreibzeug
- ✓ Ev. Fotoapparat
- ✓ Ev. Lesestoff / Spiele
- ✓ Ev. CD's oder MP3-Palyer
- ✓ Ping Pong Schläger und Bälle (je nach Lagerhaus/Unterkunft)

Für die mitgebachten Gegenstände wird nicht gehaftet, die Kinder sind selbst dafür verantwortlich. Die Wäsche und Gegenstände sollten markiert oder angeschrieben sein.

Oft wird mit dem Informationsbrief ein Formular mitgesendet, welches die Eltern ausfüllen und zurücksenden sollten. Das Formular dient zur Einteilung der Niveaustufen und vereinfacht die Materialorganisation.

Folgendes kann auf dem Formular ausgefüllt werden:

- Name Erziehungsberechtigten
- Name Kind
- Kindergarten/Schule
- Niveau (Anfänger, Fortgeschrittener Anfänger oder Fortgeschritten)
- Ich habe für mein Kind angepasste Ski und Stöcke
- Ich habe für mein Kind Skischuhe
- Ich habe für mein Kind einen Skihelm
- Ich habe für mein Kind eine Skibrille
- Ich brauche für mein Kind Ski
Grösse _____ Gewicht _____
- Ich brauche für mein Kind Skischuhe in der Grösse ____
- Ich brauche für mein Kind einen Skihelm
- Ich brauche für mein Kind eine Skibrille
- Unterschrift Erziehungsberechtigte

Sollte das Skirennen am letzten Tag nicht obligatorisch sein oder von einem externen Partner angeboten werden, kann noch eine Anmeldung für das Rennen dazugelegt werden.

3 Material

3.1 Kleidung

Sie sollte zweckmässig sein und den aktuellen Temperaturen angepasst werden können. Auch im Schneesport empfiehlt sich das bewährte Zwiebelprinzip. Das Prinzip basiert auf einer Transportschicht, einer Wärmeschicht und einer abschliessenden Isolationsschicht. Als unterste Schicht eignet sich atmungsaktive Funktionswäsche die den Schweiß vom Körper wegtransportiert. Für die Wärmeschicht werden oft Fleece Pullis benutzt. Baumwolle sollte nicht für die erste oder zweite Schicht genutzt werden, da dieses Material Feuchtigkeit aufsaugt und speichert. Die Isolationsschicht sollte Wind, Regen und Schnee abweisen. Von Vorteil ist eine wasserabweisende, atmungsaktive und mit Lüftungsreissverschlüssen ausgestattete Schicht. Diese können dann bei Bedarf geöffnet werden. Wichtig sind zudem die Pflege und das Imprägnieren der Isolationsschicht (gosnow.ch).

3.2 Sonnenbrille

Das Tragen einer Sonnenbrille ist sehr wichtig. Durch die Reflexion der Sonnenstrahlen im Schnee verdoppelt sich die Dosis des UV-Lichts. Für den Schneesport eignen sich besonders gut belüftete Sonnenbrillen mit grossen, nach hinten gezogenen Gläsern (gosnow.ch).

3.3 Helm

Der Helm sollte gut sitzen und auch beim Tragen von Sonnen- oder Sportbrillen bequem sein. Der Helm darf auch mit offenem Kinnband beim Hin- und Herschütteln nicht wackeln. Zudem sollte der Helm nach einem schweren Sturz ersetzt werden, auch wenn äusserlich keine Schädigung oder Defekte sichtbar sind (gosnow.ch).

3.4 Handgelenkschutz für Snowboarder

Ein Handgelenkschutz kann Verletzungen vermeiden oder zumindest den Schweregrad der Verletzung vermindern. Der Handgelenkschutz sollte über Stabilisierungselemente verfügen, welche vor Überstreckung schützen und Stöße auf das Handgelenk dämpfen. Zudem ist wichtig, dass die Stabilisierungselemente keine scharfen Kanten aufweisen (gosnow.ch).

3.5 Rückenprotektoren

Rückenprotektoren können in der richtigen Grösse und abhängig von der Konstruktion und Material die Wirkung direkter Schläge dämpfen und die Einwirkung eines spitzen Gegenstandes mindern. Er hat jedoch wenig bis keine Schutzwirkung bei axialen Schlägen auf das Steissbein oder den Kopf, beim Abknicken der Halswirbelsäule oder bei starken Rotationskräften auf den Rumpf. Trotzdem bietet der Rückenprotektor einen zusätzlichen Schutz in Snowparks oder Pipes, da dort das Risiko einer Landung auf dem Rücken aus der Höhe deutlich wahrscheinlicher ist als beim Fahren auf der Piste (gosnow.ch).

3.6 Ski

Der Ski sollte auf den Fahrer abgestimmt sein: Art, Taillierung, Länge. Die Kanten sollten geschliffen und die Skibindung muss korrekt eingestellt und bfu geprüft sein. Verrostete oder unscharfe Kanten können den halt auf vereisten Pisten vermindern. Die Schuhsohlen und -schnallen sollten ebenfalls kontrolliert werden (gosnow.ch).

3.7 Snowboard

Auch hier sollte das Snowboard, genau wie bei den Skiern, auf den Fahrer abgestimmt sein: Art, Taillierung und Länge. Auch beim Snowboard ist zu beachten, dass die Kanten geschliffen sind. Ausserdem sollte die Bindung korrekt eingestellt sein:

- Abstand zwischen den Bindungen, auch Stance genannt, entspricht etwa der Länge der Fußsohle bis zum oberen Teil des Knies
- Breiter Stand vereinfacht die seitliche Stabilität
- Bindung zentral platzieren, Zehen und Fersen sollten nicht über das Brett ragen
- Winkel der Bindungen beträgt mindestens 24 Grad
- Duck-Stance ermöglicht das Fahren in beide Richtungen und erleichtert Einsteigern die bevorzugte Position zu finden

4 Sicherheit

Junge Menschen lieben es, sich gegenseitig zu messen und ihre Grenzen auszuloten, sei dies in einem Snowpark, auf einer Sprungschanze oder in einem Slalom-Rennen. Schneesportlager ermöglichen es, dem Bewegungsbedürfnis der Kinder und Jugendlichen freien Lauf zu lassen. Die Freiheit jedoch ist nicht unbegrenzt: Sie hört da auf, wo jene der anderen beginnt (mobilesport.ch).

4.1 Bau einer Sprunganlage

Um Unvorhergesehenes zu meistern, müssen Entscheidungen im Sinne der Sicherheit für die Springerinnen und Springer getroffen werden. Die Konstruktion soll von Lehrern und Schüler gemeinsam erstellt werden, im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung.

Folgende Aspekte sind beim Bau einer Sprunganlage zu beachten (mobilesport.ch):

- Geeigneter Ort am Rande oder neben einer Piste → Einverständnis vom Pistendienst einholen
- Genügend Schnee muss vorhanden sein
- Keine Hindernisse im Bereich der Sprunganlage (Bäume, Felsen etc.)
- Profil von Anfahrt und Aufsprung → eignet sich der Hand dafür?
- Ist der Auslauf lang und breit genug?
Der Auslauf soll keine Abfahrtsstrecke werden
- Ruhiger, gleichmässiger Anlauf
- Schanzentischneigung soll zwischen 9-12 Grad sein

4.2 Riesenslalom-Kurs setzen

Für ein Rennen braucht es die Bewilligung der Pistendienste. Diese verfügen ebenfalls über die Ausrüstung um einen Kurs richtig zu setzen.

Der Riesenslalom eignet sich für ein Lager bessern, da er einen guten Kompromiss zwischen Technik und Schnelligkeit bietet. Was muss man beim Setzen eines Kurses beachten (mobilesport.ch):

- Rhythmischer und flüssiger Slalom
- Die technischen und konditionellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler müssen bekannt sein, damit man die Wahl des Geländes sowie den Kurs optimal ihren Möglichkeiten anpassen kann
- Einfache Kurse
- In schwierigen Passagen soll das Setzen der Tore das Tempo reduzieren
- Man muss sich nach den Schnee- und Pistenverhältnissen orientieren → kritischen Stellen wenn möglich ausweichen
- Kurssetzer müssen vor allem auf die Sicherheit der Teilnehmer achten – auch bei möglichen Fahrfehlern sollte keine grössere Gefahr entstehen
- Genügend Sturzraum

4.3 Park und Pipes

Figuren kombinieren, weit und hoch springen: Snowparks sind bei jungen Menschen besonders beliebt. In der Schweiz existieren rund 40 davon.

Jugendliche streben nach Action, Fun und Gänsehautmomenten. Hier sollte der Gruppenleiter darauf achten, dass er auf bestimmte Verhaltensregeln hinweist, welche die Jugendlichen zu respektieren haben.

Weitere Informationen dazu gibt es im [Leitfaden für die Sicherheit im Schneesport](#) (mobilesport.ch).

4.4 Aufwärmphase und Pistenwahl

Mit dem Aufwärmen werden die Schülerinnen und Schüler abgeholt und die Konzentration sowie die Aufmerksamkeit werden auf den bevorstehenden Schneetag gelenkt. Der Kreislauf wird in Schwung gebracht und es soll Spass vermittelt werden. Das Aufwärmen wird nicht nur am Morgen durchgeführt, sondern auch nach längeren Pausen oder bei tiefen Temperaturen. Die ersten Abfahrten sollten langsam und gemütlich angegangen werden. Zudem sollen die Abfahrten den Fahrniveaus der Gruppe entsprechen (gosnow.ch).

4.5 Benutzung Transportanlagen

Gondelbahn / Sessellift

Die Sicherheitsbügel bzw. Türen sollen immer geschlossen werden. Während des Transportes soll man ruhig stehen oder sitzen. Im Falle eines Stillstandes auf die Anweisungen des Bahnpersonals warten. Kinder unter 1.25m müssen zwingend durch eine erwachsene Person begleitet werden. Das Schaukeln ist während der Fahrt verboten (gosnow.ch).

Schlepplift

Snowboarder lösen das hintere Bein aus der Bindung und Skifahrer tragen die Skistöcke in der Aussenhand. Sollte man beim Aufstieg stürzen, muss die Fahrbahn sofort verlassen werden. Zudem ist es verboten, während des Aufstiegs Slalom zu fahren. Es ist ebenfalls nicht erlaubt auf den Bügel zu sitzen.

Mit Anfängern soll das Liftfahren vorgängig mit Stöcken im flachen Gelände geübt werden (gosnow.ch).

4.6 Verhalten bei einem Unfall

1. Sichern der Unfallstelle – Verletzte aus Gefahrenzone bringen, Kreuz mit Skier bilden
2. Erste Hilfe leisten – Zustand erfassen, richtig lagern, wenn nötig lebensrettende Sofortmassnahmen einleiten, Wunden versorgen, vor Kälte schützen
3. Alarmieren – über Notfallnummer melden, Bergbahnstation melden, Ort und Zeit des Unfalls, Anzahl Verletzte, Art der Verletzung
4. Feststellen des Tatbestandes – Personalien der Beteiligten und Zeugen aufnehmen, Ort, Zeit und Hergang notieren (gosnow.ch).

4.7 FIS-Regeln

Die 10 [FIS-Regeln](#) bestehen aus (gosnow.ch):

1. Niemanden gefährden oder schädigen
2. Auf Sicht fahren – Fahrweise und Geschwindigkeit dem Können und den Verhältnissen anpassen
3. Fahrspur der vorderen Skifahrer und Snowboarder respektieren
4. Überholen mit genügend Abstand
5. Vor dem Anfahren und vor Schwüngen hangaufwärts Blick nach oben
6. Anhalten nur am Pistenrand oder an übersichtlichen Stellen
7. Auf- oder Abstieg nur am Pistenrand
8. Markierungen und Signale beachten
9. Hilfe leisten, Rettungsdienst alarmieren
10. Unfallbeteiligte und Zeugen – Personalien angeben

5 Haftung

5.1 Haftungssituation

Die Lehrkräfte haben gegenüber ihren Schulkindern eine Obhutspflicht und sind für die psychische und physische Unversehrtheit der Kinder verantwortlich. Potentielle Risiken und Gefahren müssen vorausschauend erkannt und aktiv bekämpft werden. Diese Verantwortlichkeit kann nicht delegiert werden. In Lagern haftet auch die Lehrperson für Handlungen der Hilfsleiter. Für Schadenfälle bei schulischen Veranstaltungen während der obligatorischen Schulzeit haftet der Schulträger. Handelt eine Lehrperson vorsätzlich oder mit grober Fahrlässigkeit, ist der Schulträger berechtigt auf die Lehrkraft Regress zu nehmen (gosnow.ch).

5.1 Obhutspflicht

Untenstehend die Voraussetzungen nach gosnow.ch für die Erfüllung der Obhutspflicht für ein Schneesportlager:

- Wanderungen, Fahrten und Unterkünfte rekognoszieren
- Programm den Fähigkeiten der Teilnehmer anpassen
- Eltern müssen klar und rechtzeitig informiert werden über Programm, Ausrüstung, Verpflegung, Kosten, Dispensationen etc.
- Besondere erzieherische oder medizinische Massnahmen, Erreichbarkeit und Notfallblatt müssen bekannt sein
- Ausrüstung muss mit den Anforderungen der Verhältnisse übereinstimmen
- Fähiges Begleitpersonal mitnehmen
- Begleitpersonal klar instruieren und überwachen
- Klare, altersgemässe Anweisungen geben
- Kinder beobachten: Ängstlichkeit, Ermüdung, Mutproben, Überschätzung etc.
- Auffällige Kinder besonders beaufsichtigen
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen berücksichtigen
- Ärztliche Versorgung sicherstellen, Reiseapotheke, Notfallzettel, Handy
- Angemessene Vorbereitung des Lagers
- Lagerregeln vereinbaren und diese schriftliche festhalten (Anschlagbrett)
- Information an Eltern über die Lagerregeln
- Alle notwendigen Sicherheitsmassnahmen treffen
- Pistenwahl mit Rücksicht auf das schlechteste Gruppenmitglied
- Signale und Pistenmarkierungen beachten und respektieren

[Hier](#) geht's zum Artikel der bfu über die Obhutspflicht und Verantwortlichkeit von Lehrpersonen.

Quellen

Diese Zusammenfassung für die Vorbereitung und Durchführung von Schneesportlagern beruht auf Quellen von:

- Bundesamt für Sport BASPO in Zusammenhang mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM, Ausgabe 2010, Schneesportlager leiten https://gosnow.ch/wp-content/uploads/2015/08/Baspo_Schneesportlager-leiten_Checklisten_de.pdf
- mobilesport.ch 10/2012 | Schneesportlager https://www.mobilesport.ch/wp-content/uploads/2012/09/10_12_Schneesportlager_d.pdf
- Webseite GoSnow.ch (September 2018) <https://gosnow.ch/informationen/>
- Webseite Wispowo.at (September 2018) http://www.wispowo.at/infos/argumente-pro.html?no_cache=1

Checkliste 1

Rekognoszieren

Reise

- Verbindungen Bahn, Postauto, Busse
- Nächste Haltestelle, Fahrpläne
- _____
- _____

Ortschaft

- Gemeindeschreiberei (Ortsdokumentation)
- Verkehrsbüro (spezielle Lagerbroschüren mit allen Infos)
- Sehenswürdigkeiten und besondere Anlässe
- Ski- und Snowboardschulbüro
- Wintersportgeschäfte (Mietmaterial, Reparaturen)
- Sportanlagen (Hallenbad, Eisbahn, Curlingbahn usw.)
- Tennisanlagen, behelfsmässige Sportanlagen usw.
- Ärzte, Spital, Apotheken, Drogerie
- Polizei
- Einkaufsmöglichkeiten
- Post
- Kehrichtentsorgung
- _____
- _____

Schneesportgebiet

- Übersichtsplan (Transportbahnen),
Weg Unterkunft – Transportbahn
- Schwere, mittlere und leichte Pisten
(Anfänger/Fortgeschrittene)
- Verbindungsmöglichkeiten (Lifte, Bahnen)
- Verpflegungsmöglichkeiten
- Sicherheitsdisposition
(Pistendienst, Telefone, Sanitätsmaterial)
- Besonderheiten: Mögliche Snowparks
(Sprungschancen, Pipes, Renngelände, installierte Zeit-
messanlagen, Videoauswertungsmöglichkeiten usw.)
- _____
- _____

Unterkunft

- Mietvertrag
(evtl. bereits für nächstes Jahr prov. abschliessen)
- Genaue Adresse, Telefon, Fax, E-Mail-Adresse
- Lage des Hauses/Zufahrt
(Materialtransport Bahnhof – Lager)
- Verwaltung
(Namen, Adresse, Telefon, evtl. E-Mail-Adresse)
- Raumeinteilung
(evtl. Skizze pro Etage, Anzahl Betten/Zimmer)
- Aufenthaltsraum
- Bettwäsche/Schlafsack
- Leiterzimmer
- Küche (Kochgelegenheiten, Abwaschen, Lager-
und Kühlräume usw.)
- Ski- und Snowboardraum, Wachsraum
- Trockenraum
- Schuhraum
- Materialdepot
- Schlussreinigung (Material, Kosten)
- Medien: Video- und Musikanlage, Dia-, Film-,
Hellraumprojektor, evtl. Beamer
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 2

Lagerleitung

Vor dem Lager

- Lageranmeldung und definitives Programm mit dem J+S-Coach absprechen.
- Versicherungsfrage, Regaformular (J+S)
→ Homepage J+S
- Formular J+S-Gruppenreisen (Reiseermässigung)
- Material
 - Reparaturmaterial
 - Sanitätsmaterial (Haus- und Taschenapotheke)
 - Startnummern
 - Stoppuhren
 - evtl. Videokamera
 - ...
- Videos bestellen (BASPO-Mediathek → Homepage J+S, Filminstitut Bern usw.)
- Menüplan und Lebensmittelbestellung, Einkaufsplanung
- Abonnementbestellung
- Kontaktnahme mit
 - Sportbahnen
(Slalomstangen, Fahnchen, Abspermaterial, Materialdepot)
 - Pistendienst
(Sicherheitsdisposition, Rennpiste, Pipe, Park)
 - Ski- und Snowboardschule
(Übungshang, Zusatzleiter/innen usw.)
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 3

Lagergestaltung

Beispiele verschiedener zusätzlicher Lagertätigkeiten

Sportangebote

- Geleitete, sportliche Tätigkeiten ausserhalb des Sportfaches: (s. Broschüre «Sicherheit und Umwelt im Schneesport» → Ergänzende Sportarten)
- Telemark
- Skilanglauf
- Schlittschuhlaufen
- Schwimmen
- Spiele im Freien und in der Halle
- Fitnesstraining
- Snowskates
- Snowblades
- _____
- _____

Rahmengestaltung

- Themen zu Natur und Umwelt
- Einfache Schneeschuhwanderung
(nach Abklärung mit den lokalen Tourismusverantwortlichen oder Behörden)
- Fackelabfahrt
- Iglu-Bau
- Sprung-Session
- Schlitteln
- Veranstaltungen über Sport, z. B. Sportfilm, Technikvideo, Vortrag über Sportmedizin, Ernährung, Taktik, Technik, Materialpflege usw.
- Infoabend über Lager (ca. 1 Lektion/Kurs) – Einbezug der Eltern
- Videoanalysen
- _____
- _____

Social events

- Party
- Film- oder Fotoabend
- Minigolf, Billard- und Flipperturniere
- Erarbeiten einer Lagerzeitung, einer Internetseite, eines Lagerfilms oder einer Fotopräsentation
- Cool+Clean-Bar
- Lotto u.ä.
- Als Zuschauer einen Match besuchen
- Teilnahme an Versammlungen (GV, DV usw.)
- Schlussabend
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 4

Lagerinhalte/Programmideen

Sport- und Rahmenprogramm

- Wieviele Gruppen werden auf welchen Lernniveaus gebildet?
- Welche Bedürfnisse haben die Jugendlichen?
- Wie werden die Gruppen gebildet?
- Wie werden die Leitenden eingesetzt?
- Lagermotto, Tagesmotto
- Lagerspiele (Wochen-, Tages-, Abendspiele)
- Schlussabend
- Freie Abende («Ausgang»)
- Anlässe, Orientierungen, Vorträge, Führungen, Besuche zum Thema «Lebensraum Alpen» (Landschaft, Sagen, Alpentransit, Tourismus, Klima, Unfallverhütung im Schneesport, Geschichte usw.)
- _____
- _____

Tagesablauf

- Wie lange soll Sport getrieben werden?
- Zeiteinteilung: Wecken, Kochen, Essenszeiten, Zeit vor dem Abendessen, Abend, Nachtruhe
- _____
- _____

Schlechtwetterprogramm (Ideenbörse)

- Trotz schlechter Witterung und ungünstiger Schneeverhältnisse jeden Tag ein Kurzprogramm im Freien durchführen!
- Den normalen Tagesrhythmus einhalten (z. B. 7 Uhr aufstehen). Gemeinsam ein neues Tagesziel setzen.
- Dem Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen Rechnung tragen:
 - Freizeitspiele im Haus
 - Spiel ohne Grenzen
 - Haus-Stafette
 - Kurzspiele im Freien
 - Schneeballschlacht, Schneeskulptur um die Wette bauen
 - Barfuss eine Runde um das Haus
- Erarbeitung eines Lagertagebuchs (Lagerzeitung) oder eines Lagerfilms
- Theorie zum aktuellen Thema vorsehen
- Gemeinsame Materialpflege
- Gemeinsame Vorbereitung der Abendunterhaltung
- Filme, Dias, Videos mit den entsprechenden Abspielgeräten
- Bei der Rekognoszierung sind deshalb bereits entsprechende Erkundigungen einzuziehen (vgl. Checkliste 2)
- Genügend (Sport-)Material mitnehmen oder sicherstellen, dass es im Dorf jederzeit verfügbar ist.
- _____
- _____
- _____
- _____

x 999

erledigt am _____

Checkliste 5

Informationen an das Leiterteam

Leitertreff

(2 Monate im Voraus)

Generelles

- Lagerziele, Lagerideen
- Datum, Ort mit Adresse, Telefon, Fax, E-Mail-Adresse
- Wichtige Telefonnummern (Notfallzettel: Leiter/innen, Lager, Pistendienst, Ärzte usw.)
- Infos zu Lagerteilnehmenden (Alter, Geschlecht, Bedürfnisse, Niveau usw.)
- Detailprogramm vorbereiten
- Versicherung (Personen, Haftpflicht)
- _____
- _____

Finanzen (in Absprache mit J+S-Coach)

- Leiterentschädigungen
- Spesen
- Kosten
- _____
- _____
- _____
- _____

Verantwortung

- Wer kann was am besten?
- Wer übernimmt welche Aufgaben?

Amterliste

- Administrative Leitung
- Technische Leitung
- Finanzen
- Unterkunft
- Verpflegung
- Billette, Transport
- Material, Fundbüro
- Sanität
- Post
- Foto/Video
- Internet (Homepage)
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 6

Informationen an die Teilnehmer/innen

Informationen

(2 Monate im Voraus)

- Lagerziele und Lagerideen
- Datum, Ort mit Adresse
- Leitungsteam, Vorstellen der Verantwortlichen
- Finanzen (Lagerbeitrag: wann und wie einzahlen; evtl. Materialmieten)
- Versicherung abklären
- _____
- _____

Einladung

(3 Wochen vor dem Lager)

- Reise/Transport (Anreise, Rückreise)
- Lagermotto, Thema
- Lagerleitung
- Teilnehmer/innen
- Unterkunft
- Genaue Ortsangaben
- Lagertelefonnummer
- Hinweise zur Ausrüstung (Sport, Unterhaltung und Übernachten)
- Verpflegung (evtl. Lunch für den ersten Tag selbst mitbringen?)
- Finanzen
- Telefonnummer für evtl. Abmeldungen
- _____
- _____

Rückmeldung

(während und/oder nach dem Lager)

- Idee: Eltern, Freunde und die Schule erfahren, was im Lager alles geschehen ist
- Unterhalt einer Homepage mit Bildern und Berichten
 - Gemeinsamer Lagerabschluss mit Eltern planen
 - kurzer Fragebogen (Fragen zur Unterkunft, Verpflegung, Sportprogramm, Unterhaltungsprogramm, Leitung usw.)
 - Elternabend
 - Ausstellung mit Fotos, Programmen, Plakaten, Menüs, Ranglisten
 - Diavorführung usw.
 - _____
 - _____

Hinweise

- Informationen schriftlich abgeben
- Lagerprogramme in Stundenplanform eignen sich
 - zur Planung
 - zur J+S-Anmeldung (J+S Coach)
 - als Information für Leiter/innen, Eltern, Teilnehmer/innen und Schulbehörden
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 7

Budget und Kassenführung

Hinweise zu den Budgetposten

- Detailliertes Budget zusammen mit dem J+S-Coach ausarbeiten (ca. 6 Monate vorher).
- Teilnehmerbeitrag ergibt sich aus der Differenz der Ausgaben und der voraussichtlichen Einnahmen (J+S, Spenden, Beiträge der Gemeinde, Schule, Kirche usw.).
- Dieser Betrag muss durch die Anzahl Lagerteilnehmer/innen geteilt werden (Hinweis: Lagerleitung kostet auch!).
- J+S-Lagerbeitrag aufgrund der Angaben des J+S-Coachs ausrechnen.
- _____
- _____

Budgetposten

- Rekognoszieren**
Diese Kosten sollten 5% der Lagerkosten nicht übersteigen.
- Reise- und Transportkosten**
Kosten für das Kollektivbillett durch Bahnstation berechnen lassen. Beachte den Sonderrabatt für J+S-Gruppenreisen (J+S Amt).
- Unterkunft**
Gemäss den Angaben im Mietvertrag ausrechnen. Annullationsbedingungen beachten. Für Beschädigungen am Haus und Inventar ca. 2% der Hausmiete veranschlagen.
- Verpflegung**
Berücksichtige beim Berechnen des Verpflegungsansatzes:
 - Einkaufsmöglichkeiten
 - Mengen
 - Menüplan
Achtung: Lunch ist im Durchschnitt teurer als warme Mahlzeiten!
 - Lagerkiosk (kostendeckend)
- Programmkosten für**
 - Abonnements
 - Eintritte
 - Ausflüge

erledigt am _____

- Lagermaterial**
Material, das immer wieder im Lager verwendet werden kann (Spiel-, Reparatur-, Wachskiste usw.). Ca. 10% des Anschaffungswertes für Reparaturen oder Neuanschaffungen ins Budget aufnehmen.
- Leiterentschädigungen**
In vielen Jugendlagern arbeitet das Leiterteam gratis, bezahlt aber keinen Lagerbeitrag. Das Lagerteam regelt die Verwendung der Entschädigungen mit der Organisation (Schule, Club und J+S-Coach).
- Defizit**
Bereits vor dem Lager abklären, wer ein allfälliges Defizit übernimmt.
- _____
- _____

Das Kassabuch

- Finanzchef bestimmen, der über alle Einnahmen und Ausgaben täglich Buch führt und so die laufende Kontrolle des Lagerbudgets hat.
- Sämtliche Quittungen aufbewahren.
- Achtung: Vermischung von Lagergeld und privatem Geld vermeiden!
- Aus Sicherheitsgründen nur soviel Bargeld als nötig in der Lagerkasse aufbewahren.
- Rechnungen nach Möglichkeit mit Einzahlungsschein über das (Lager)-Postcheckkonto begleichen.
- Abrechnung unmittelbar nach der Heimkehr abschliessen.
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Checkliste 8

Lagerleitung

Erster Tag

- Reiseleitung (selbst oder delegiert)
- Begrüssen (Haus-, Lift-, Ladenpersonal usw.)
- Besuch Verkehrsbüro (Aktualitäten der Woche?)
- Abonnemente besorgen
- 1. Teamsitzung:
 - wichtige Telefonnummern (Notfallzettel: Leiter/innen, Lager, Ärzte)
 - persönliches Sanitätsmaterial (Dreiecktuch, Verbandspatrone, elast. Binde, Heftpflaster, Mehrzwecktaschenmesser)
- Haus/Räume übernehmen
- Unterkunft einrichten:
 - Zimmer einteilen
 - Anschlagbrett vorbereiten
 - Essraum, Spielraum, Wachsraum, Kursbüro, Leiterraum usw.
 - Materialdepot
- Lager eröffnen
- Klasseneinteilung
- Lagerregeln erklären (z. B. Commitments gemeinsam ausarbeiten)
- _____
- _____

Letzter Tag

- Offene Rechnungen bezahlen
- Im Ort verabschieden und bei allen Partnern verdanken (Präsent?)
- Organisation Putzarbeiten
- Haus/Räume übergeben
- Lager abschliessen
- Reiseleitung (selbst oder delegiert)
- Vorreservation der Unterkunft für nächstes Lager/ nächstes Jahr
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

erledigt am _____

Checkliste 9

Lagerleitung

Jeden Tag

- Betreuung Anschlagbrett
 - Tagesprogramm für den nächsten Tag
 - Wetterprognose für den aktuellen Tag
 - Spezielles (Ranglisten, Veranstaltungen, Menü, Memos usw.)
- Post verteilen
- Einkauf von Lebensmitteln organisieren (falls nötig).
- Lagerinformationen (nach den Essen)
- Sanitärer/innenfunktion
- Teamsitzung
 - Tagesrückblick (Feedback der Gruppenleiter/innen und der Kursleitung)
 - Planung nächster Tag
 - Ausblick weitere Tage
 - Gespräche im Leiterteam
- Abendgestaltung organisieren, bekanntgeben, delegieren, festlegen usw.
- Für eine vernünftige Einhaltung der Nachtruhe sorgen.
- _____
- _____

Einmal/mehrmals während der Woche

- Kontakte mit Partnern pflegen (Verkehrsbüro, Leiter/in Schneesportschule, Liftpersonal usw.)
- Anlass für Team einbauen (Apéro, Spiel, Leiterausgang usw.)
- Wettkampforganisation (frühzeitig!)
- Pistenreservation, Startlisten, Nummernauslosung, Ranglisten, Rangverkündigung für RS, Parallel-SL, Boardercross, Jump-, Pipe-Contest usw.
- Lageranlässe organisieren (Fondueplausch, Fackelabfahrt, Schlittelpartie usw.)
- Lagerabend organisieren (Motto, Verantwortlichkeiten festlegen usw.).
- Lagerauswertung
- _____
- _____

erledigt am _____